

## Projektbericht

Lina Zacher  
Kleine Ulrichstr. 1  
06108 Halle (Saale)  
lina.zacher@ymail.com

**Projektgebiet:** Andalamengoke Village, südwestliches Madagaskar

**Laufzeit:** 01.10.2016 - 31.12.2019

**Zeitraum:** der Projektbesuchs: Juli 2019

## Förderzeitraum

von: 01.10.2016

bis: 31.12.2019

**gefördert durch:** Projektpartner: Privater Deutscher Träger: Lernen-Helfen-Leben e.V., Tea Longo, (Nationalpark Zombitse)

## Andalamengoke

Andalamengoke liegt im Sakaraha Distrikt, nahe gelegen am Nationalpark Zombitse-Vohiasia im Süden Madagaskars. Andalamengoke gehört mit seinen ca. 400 Einwohnern und einer mittlerweile steppenartige Geographie zu einem der ärmsten und wenig entwickeltesten Regionen Madagaskars.



### Probleme

Die Bevölkerung Andalamenkokes betreibt vor allem Subsistenzwirtschaft. Erwirtschaftete Gewinne reichen meist nur für den jeweiligen Tag und werden ausschließlich für den eigenen Bedarf verwendet. Nur selten werden Überschüsse in der nahe gelegenen größeren Stadt Sakaraha vertrieben. Besonders in der Trockenzeit reicht die Ernte und andere Einnahmequellen nicht aus, um die Familie zu ernähren.

Andalamengoke liegt ca. 10 km von der nächst größeren Stadt Sakaraha entfernt und ca. 2 km zum nächsten Dorf Andranomaintso

Ein weiteres Problem stellt die Brandrodung dar.

Die Brandrodung (englisch: slash-and-burn) ist eine seit Jahrtausenden verbreitete Technik und auch in Madagaskar oft angewendete Methode, um Vegetationsflächen unter Einsatz von Feuer auf die landwirtschaftliche Produktion vorzubereiten.

Nicht selten gerät dabei das Feuer außer Kontrolle und verwüstet ganze Landstriche.

Brandrodung mobilisiert das in der Biomasse gespeicherte Nährstoffkapital und macht es als „Dünger“ der landwirtschaftlichen Produktion verfügbar.

Nach einigen Produktionszyklen ist die Erde aber meist erschöpft und die Bauern wandern auf neue, unverbrauchte Flächen ab.

Oft fällt Primärwald und damit Herberge von unzähligen Pflanzen und Tierarten der Brandrodung zum Opfer. Neben dem dadurch ausgelösten Verlust an Biodiversität, stellt auch der damit geförderte Treibhauseffekt eine große Rolle.

Brandrodung erhöht die Sonneneinstrahlung und damit die Bodentemperatur. Außerdem gehen wichtige Kohlenstoffvorräte im Boden verloren, was den Treibhauseffekt zusätzlich verstärkt und ein erhöhtes Risiko von Erosion und Landslide zur Folge hat.

In Andalamengoke, in der umliegenden Region und in vielen weiteren Teilen Madagaskars ist Brandrodung eine übliche und schon seit Jahrhunderten angewendete Methode und ist dafür verantwortlich, dass große Waldgebiete bereits weichen mussten. Der vor 20 Jahren noch existierende Regenwald hat sich in eine wüstenartige Landschaft verwandelt und ist von Trockenheit geplagt.

Neben der Brandrodung stellt die illegale Holzentnahme ein großes Problem in Andalamengoke und ganz Madagaskar dar. Einerseits werden Edelhölzer, wie Palisander oder Rosenholz immer noch in großem Stil ins Ausland exportiert, andererseits und von seiner Auswirkung her als bedeutendster Faktor, steht die illegale Holzentnahme für die Holzkohleproduktion. Der Großteil der Bevölkerung Madagaskars ist durch finanzielle Not auf die billigste Energieressource, die Holzkohle, angewiesen. Sie wird für alle alltäglichen Aufgaben wie Kochen, Heizen und Beleuchtung verwendet. Obwohl Holz eine nachwachsende Ressource ist, ist der Regenerationszyklus weit davon entfernt, dem Tempo der Entwaldung standzuhalten. Insbesondere in Hinsicht auf die immer weiter wachsende Population in Madagaskar muss dringend eine nachhaltige Energielösung gefunden werden, um den vollkommenen Verlust des madagassischen Waldes mit seiner so außergewöhnlichen und zum Großteil endemischen Tier- und Pflanzenwelt zu verhindern!

## **Projekt**

Das von dem gemeinnützigen Verein „Lernen-Helfen-Leben“ (L-H-L) initiierte und durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), sowie den „konkreten Friedensdienst“ geförderte Projekt, versucht den Problemen und Herausforderungen in Andalamengoke entgegenzuwirken. Ziel ist die Reduzierung von Hunger und Armut in der Region, sowie die Verbesserung der wirtschaftlichen Situation der Familien in Andalamengoke. Eine verbesserte ökonomische Situation soll für eine gesündere Ernährung, medizinische Vorsorgemaßnahmen und Schulbildung genutzt werden. Von großer Bedeutung ist die Schaffung eines Umweltbewusstseins und die Sensibilisierung für die unmittelbare Existenzgrundlage „Wald“ für die Region.

## **Maßnahmen**

Zu den Maßnahmen des Projektes gehört die Einführung von neuen Anbaumethoden, sowie alternativen landwirtschaftlichen Praktiken, wie Kompostierung, Tröpfchenbewässerung (durch die vorherige Installation von einer Wasserleitung, Brunnen / Pumpe) und Erosionsschutz, um die Produktivität der Ernte und die wirtschaftliche Situation der Familien zu verbessern.

Auch das Konzept der Agroforstwirtschaft, bei dem Gehölze (Bäume oder Sträucher) mit Ackerkulturen so auf einer Fläche so kombiniert werden, dass zwischen den verschiedenen Komponenten ökologische und ökonomische Vorteilswirkungen entstehen, soll der Bevölkerung in Andalamengoke zugänglich gemacht werden.

Die Steigerung der Ernährungsvielfalt soll durch die Präferenz von Mischkulturen, die Verwendung angepasster Saatguten und die Einführung neuer oder bislang wenig verwendeter Nutzpflanzen (Gemüse wie Bohnen, Linsen, Tomaten, Moringa und Fruchtpflanzen wie Papaya und Granatapfel) erreicht werden. Für die Bewohner ausgerichtete Lehreinheiten sollen außerdem die Vermittlung von praktischen Tipps und Hilfestellungen beim Anlegen von Gemüsegärten sowie grundlegende Informationen zu gesunder Ernährung beinhalten. In Form eines Aufforstungsprogramms soll karges Land nahe des Nationalparks Zombitse wieder bepflanzt werden, sodass sich Teile der brandgerodeten Felder langsam wieder erholen können.

Durch Umweltbildung in Form von praktischer Arbeit auf dem Feld und theoretischen Einheiten durch Workshops soll ein Umweltbewusstsein geschaffen und der Brandrodung und illegalen Holzentnahme entgegengewirkt werden.

Darüber hinaus soll die Bevölkerung mit der Bio-Brikettherstellung, einer Alternative zur Holzkohle, die von einem Studenten-Verein „AJPER“ entwickelt wurde, vertraut gemacht werden, um auf die umweltschädliche Holzkohle verzichten zu können.

Weiterreichende Maßnahmen sind außerdem die Förderung der Attraktivität von Andalamengoke für Touristen, um eine weitere Einnahmequelle zu generieren. Ziel ist es, Andalamengoke in eine Art Informations- und Empfangszentrum zum Nationalpark Zombitse zu verwandeln und möglicherweise selbst angebaute Produkte, wie zum Beispiel getrocknete Früchte oder gepressten Saft zu verkaufen.

## Projektbesuch in Andalamengoke

Im Juli 2019 hatte ich als Begleitperson einer von Engagement Global geförderten Jugendgruppe, die im Rahmen des Programms „Konkreter Friedensdienst“ die Arbeit in Andalamengoke unterstützte, die Möglichkeit, das Projekt besser kennenzulernen und alle Mitarbeiter und ihre tägliche Arbeit vor Ort zu erleben.

In zwei Wochen habe ich mich an der Projektarbeit beteiligt, konnte die Mitarbeiter, den Schuldirektor, die Bürgermeister von Andalamengoke und Andranomaintso, den Dorfältesten, den Direktor der Schulbehörde, eine Lehrerin, den Nationalparkdirektor, die Projektleiterin, sowie die Vorsitzenden des Vereins AJPER interviewen und mir einen Eindruck von der jetzigen Lage und den Verbesserungsmöglichkeiten für die Zukunft verschaffen.



## Anbau

### Zustand:

Insgesamt wurden vom Nationalpark 10 Hektar Land für die Aufforstungsmaßnahme bereitgestellt. Weitere in zwei Modellflächen aufgeteilte 4 Hektar werden für Agroforstwirtschaft genutzt. Ein weiteres Stück Land, nahe dem Lager und des Bü-

Ein Gruppenfoto nach der Ankunft in Andalamengoke mit Schülern, Mitarbeitern und Mitgliedern von AJPER

ros, wird für den Anbau von Maniok verwendet und auf einem ebenfalls vom Nationalpark zur Verfügung gestelltem Stück Land nahe der Pumpe, wird Salat gepflanzt.

Insgesamt gibt es fünf Festangestellte: die Projektleiterin Yvette Holiarivony und vier Mitarbeiter: Lazosoa Cristian, Jean Christophe Razafimahatratra, Mirina Edgard Rabezamahary, Randriamalalala. 40 weitere Dorfbewohner nehmen an den landwirtschaftlichen Aktivitäten teil und arbeiten an jeweils 60 im Jahr verteilten Tagen an dem Projekt mit.

Die zu verrichtende Arbeit besteht aus Landvorbereitung, Kompostierung, Ernten, Schälen und Trocknen von Maniok, Jäten, Bodenschutz, Nachernteschutz, sowie Aufforstungsarbeiten. Auf der Maniokplantage werden zudem verschiedene Anbautechniken für die Maximierung des Ernteertrags ausgetestet. Der Maniok wird anschließend getrocknet und in dem fertiggestellten Lagerhaus gelagert.

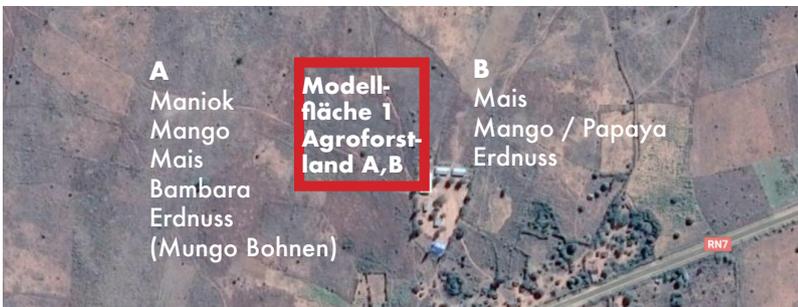


Maniok wird ausgelegt zum Trocknen.

## Agroforstwirtschaft

In Kombination mit Obstbäumen werden auf den zwei Modellflächen Mais, Maniok, Süßkartoffel, Bambara Erdnuss, Erdnuss, Paprika, Mango, Papaya, Grenadine, Netzannone und Maulbeere angebaut. (siehe Abbildung)

Alle erwirtschafteten Produkte, insbesondere der schnell wachsende Maniok wird für das Essenprogramm der Schule in Andalamengoke verwendet. In der Schulkantine bekommen damit insgesamt 200 Kinder eine warme Mahlzeit am Tag.



Übersicht der Anbauflächen

## Aufforstung

Für die Aufforstungskampagne wurden bestimmte Baumarten, die in ihrer Kombination ganz genau aufeinander abgestimmt wurden, ausgewählt. In einer Baumschule werden die Jungpflanzen herangezogen und dann mit 1-2m Abstand (ca. 2000 pro Hektar) in die Erde umgesetzt. Einige der Setzlinge werden in der Baumschule herangezogen (ca. 11%), 71% wurden vom Nationalpark gespendet und 18% in Tulear gekauft.

Die Zusammenarbeit mit dem Parkdirektor und anderen Verantwortlichen des Nationalparks sei sehr gut, wie die Projektmanagerin Yvette berichtete.



In der Baumschule werden viele Bäume selbst herangezogen und dann umgesetzt.



Ca. 11% der Bäume kommen aus der eigenen Baumschule.



Die ersten Sprösslinge der neu gepflanzten Bäume.



Die Kompostier-Methode hat sich bewährt! Die Papaya-Pflanzen wachsen schnell und tragen viele Früchte.

### Probleme:

Ein großes Problem stellten nach wie vor die Waldbrände dar, die zwar in merkbar geringeren Abständen vorkommen, allerdings von ihrem Ausmaß, derart große Flächen verwüsten, dass in einigen Teilen die Aufforstung mehrfach wiederholt werden musste.

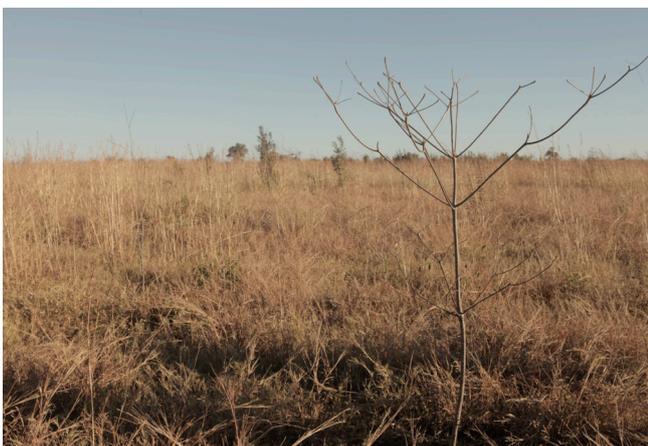
Erschwert wird die Arbeit außerdem durch den Zugang zu Wasser. Es befindet sich eine Pumpe am Dorfe, etwa 1km weit von den Anbauflächen entfernt, was die Bewässerung der Felder zu einer aufwendigen und schweren Arbeit macht, wie die beiden Mitarbeiter Lazosoa Cristian und Mirina Edgard berichten.

### Verbesserungsvorschläge:

Um die Effektivität der Arbeit zu steigern und gleichzeitig die Mitarbeiter zu entlasten, sollte eine Wasserleitung gelegt werden. Damit könnte auch die geplante Tröpfchenbewässerung in Angriff genommen werden. In diesem Zuge sollte man die oft defekte Pumpe durch eine elektrische mit Solarstrom betriebene Pumpe austauschen, wie Lazosoa Cristian anmerkte. Eine weitere Forderung der Mitarbeiter Lazosoa Cristian und Randriamalalala war die Anschaffung von mehr Landwirtschaftsgeräten, sowie zwei weiteren Schubkarren.

N	wissenschaftlicher Name
1	Euphorbia antso
2	Bauhinia Grandidieri
3	Andansoniasa
4	Commiphora sp. (Daro)
5	Commiphora sp. (Daro foty)
6	Commiphora sp. (Daro mena)
7	Euphorbia anterofora
8	Uncarina sp.
9	Delonix adansonoides
10	Gyrocarpus americanus
11	Cordyla sp.
12	Cedrelopsis gracilis
13	Cedrelopsis grevei
14	Dalbergia emirnensis
15	Diospyros cuplifera
16	Obetia madagascariensis
17	Zanthoxylum tsianihimposa
18	Vepris unifoliolata
19	Poupartia sylvatica
20	Canthium pilosulum
21	Terminalia sp.
22	Terminalia mantaly
23	Dalbergia trichocarpa

Liste der neu gepflanzten Bäume.



Die gepflanzten Bäume sollen die kahle Landschaft wieder in ein Waldgebiet verwandeln.



Die deutsche Gruppe besichtigt die Baumschule.

## Umweltbewusstsein schaffen/ Brände verhindern

Die Veränderung des Umweltbewusstseins der Bevölkerung in Andalamingoko kann ich nur schwer beurteilen, da ich die Ausgangssituation vor Beginn des Projektes nicht miterleben konnte. Ich denke, durch die Mitarbeit am Projekt konnten sich viele mit den praktizierten alternativen Anbaumethoden vertraut machen und die Vorzüge zur Brandrodung erkennen. Auf ihren eigenen Feldern werden bereits viele der erlernten Methoden umgesetzt. Wie die Projektleiterin Yvette erklärte sei ein breiteres Verständnis für die Wichtigkeit des Waldes und des unmittelbaren Zusammenhangs zum Klima, zu beobachten.

Während der zwei Wochen im Juli habe ich zwei Brände miterlebt. Den ersten Brand entdeckte ich auf einer morgendlichen Joggingtour in Richtung des Nachbardorfes Andranomaintso. Ein Bauer hatte gerade ein kleines Feuer auf seinem Acker gestartet. Als ich den Bauer dann zu seinen Absichten befragte, sagte er mir, dass die Brandrodung eine sehr übliche und schon über Generationen hinweg verbreitete Methode sei, die gute Erträge liefere. Ich wies ihn auf die Vorteile von Kompostierung und die große Gefahr einer unkontrollierten Ausbreitung des Feuers in besonderer Hinsicht auf das nahe gelegene Aufforstungsgebiet, hin. Obwohl er mir wohlwollend zunickte, hatte ich das Gefühl, dass er sich nur schwer überzeugen ließ. Einen weiteren und deutlich größeren Brand entdeckte die deutsche Schülergruppe eines Nachts. Von dem Geräusch des immer näher kommenden Feuers geweckt,



Die deutschen Schüler helfen nachts einen Brand zu löschen.



Besonders in der Trockenzeit sind viele Brände in der Region zu beobachten.

verließen sie ihre Betten, um mit anderen Bewohnern das Feuer zu löschen. Glücklicherweise konnte eine „tote Linie“ (ein nicht bepflanzter Streifen zwischen den Anbauflächen) verhindern, dass das Feuer auf erst vor kürzerer Zeit gepflanzte Bäume, übergreifen konnte.

### Probleme:

Die oben beschriebenen Brände sind leider keine Seltenheit, wie Romain Rabearisoa, der Leiter des Trägervereins Tea Longo, erklärte. In der Entwicklung eines Umweltbewusstseins in der Bevölkerung seien zwar Fortschritte erkennbar, insgesamt werde allerdings deutlich, dass die Brandrodung/ Slash-and-burn Praktik und die illegale Holzentnahme für die Produktion von Holzkohle sehr tief im Bewusstsein verankert ist, weil sie schon über Jahrzehnte weitergegeben wurde und eine Umstellung dementsprechend schwierig ist.

Insbesondere die Aufforstungsarbeiten werden durch Brände extrem erschwert. Immer wieder kommt es vor, dass Teile von neu bepflanztem Land vom Feuer erfasst und somit wieder und wieder auf ihren Ausgangszustand zurückgesetzt werden.

Im vorherigen Jahr zerstörte ein Brand Großteile des Aufforstungsgebiets. Der Täter konnte gefasst werden und musste für einen Teil des Schadens aufkommen.

Auch die Abholzung für Kohleproduktion nahe und auf dem Parkgelände stellt immer noch ein schwerwiegendes Problem dar, wie der Parkdirektor berichtete. Die Größe des Parks und Personalmangel macht eine permanente Überwachung der Außengrenzen unmöglich.

## Verbesserungsvorschläge:

Insgesamt wird eine intensivere und flächendeckendere Sensibilisierung der Bevölkerung für die Wichtigkeit des Waldes benötigt, wie Xavier, einer der Leiter des Partner-Vereins AJPER erklärte. In Form von Workshops und Abendkursen sollte ein Angebot geschaffen werden, das allen Bewohnern von Andalamingoke zugänglich ist und ihnen die Möglichkeit bietet sich aufzuklären und weiterzubilden zu lassen.

Bisher fand Umweltbildung immer in praktischen Einheiten auf dem Feld statt. Die involvierten Mitarbeiter lernten so direkt „beim tun“ wie Yvette berichtete.

Um das erworbene Umweltverständnis zu festigen, schlug Xavier vor, die Kurse auszuweiten und einem größeren Anteil der Bevölkerung zugänglich zu machen.

Der Fokus sollte außerdem auf der jungen Bevölkerung liegen, wie die Projektleiterin Yvette vorschlug. Nach 2,5 Jahren Erfahrung zeichne sich immer mehr ab, dass die Beeinflussung der älteren Bewohner von Andalamingoke schwieriger sei, als die der jüngeren. Es sei besonders wichtig das Umweltthema in den Unterricht der Schule zu integrieren und in das reguläre Curriculum aufzunehmen als nachhaltige Maßnahme zur Weiterentwicklung Andalamingokes.

Außerdem sollte darüber nachgedacht werden, eine Art Ausrüstung für das Feuerlöschen anzuschaffen, um für die immer wieder auftretenden Brände, insbesondere für diejenigen, die das Aufforstungsgebiet gefährden, gewappnet zu sein.



Die Schule in Andalamingoke besteht aus drei Schulgebäuden. Leider weist der Schulbau schon jetzt Schäden auf. Das Gelände vor der Schule wird von den Kindern zum Fußballspielen in den Pausen genutzt.

## Schule

Die Schule in Andalamingoke besteht aus einer Grundschule und einer Mittelstufe (epp und ceg). Für den Besuch der Oberstufe müssen die Kinder auf das Nachbardorf Andranomaintso oder in die nächstgrößere Stadt Sakaraha ausweichen.

Der Schulkomplex besteht aus drei Gebäuden, einem Büro und einem kleinen Haus, ursprünglich als Herberge für weit angereiste Lehrer gedacht.

Eines der Gebäude wurde, wie Romain Rabearisoa erklärte im Rahmen einer Wahlkampagne eines aufgestellten Kandidaten realisiert, um die Bewohner von sich zu überzeugen. Im letzten Jahr fertiggestellt, treten schon jetzt schwerwiegende Mängel auf, die auf die extreme Leichtbauweise zurückzuführen ist. Einige der Wände sowie das Dach weisen große Löcher auf, die durch Witterung die ganze Baustruktur gefährden und auch das Eindringen Dritter

ermöglichen. Zudem wurden die neu eingesetzten Fenster kurz nach Fertigstellung des Baus von Bewohnern geklaut und in Sakaraha verkauft, wie Romain Rabearisoa berichtete. Eine positive Entwicklung stellt das durch das Projekt realisierte Essenprogramm dar, das mit der warmen Mahlzeit am Mittag dafür gesorgt hat, dass nun 80% der Kinder in Andalamengo und auch dem Nachbardorf Andranomaintso zur Schule gehen, wie mir einer der Mitarbeiter der Schulbehörde CISCO stolz erzählte. Damit hat sich die Schulgärrerate um vielfaches verbessert! Vor dem Beginn der Schulkantine zählten die Lehrer viele Fehltage



der Kinder, da sie Zuhause auf dem Feld oder bei anderen Arbeiten mithelfen mussten, um sich und die gesamte Familie über Wasser zu halten.

Mit der Verwendung des Ertrags aus der Landwirtschaft (in erster Linie Maniok) für die Schulkantine wurde zudem ein effektiver und gerechter Weg gefunden, das ganze Dorf an dem Projekt teilhaben und

Die Bibliothek ist ein häufig genutzter Aufenthaltsort der Kinder. Insbesondere wenn der Unterricht ausfällt treffen sich viele Schüler in der Bibliothek um Bücher zu lesen oder Spiele zu spielen.

profitieren zu lassen.

Für die tägliche Zubereitung des Essens wurden zwei Frauen eingestellt. Fünf weitere Elternteile der Kinder kommen den Angestellten zur Hilfe. Der „Küchendienst“ wird zwischen allen Eltern aufgeteilt, sodass jeweils ein Dienst pro Monat anfällt.

Durch die Unterstützung des Luisengymnasiums werden Schulgebühren und Schulmaterial für die Kinder übernommen.

Auch die nahe gelegene, vor zwei Jahren fertiggestellte Bibliothek erweist sich als eine sehr gute und nachhaltige Hilfe für die Schüler. Zur Erledigung der Hausaufgaben oder auch einfach mal so, kommen die Kinder vorbei, um Bücher zu lesen oder sich ein Spiel aus dem gut gefüllten Spielregal auszuleihen.

Außerdem erfreulich ist die in diesem Jahr neu installierte Wasserleitung zur Schule! Erstmals nach so vielen Jahren können sich die Kinder vor Schulbeginn, vor und nach dem Essen an einem großen Außenwaschbecken die Hände waschen.

directuer: Rakotonoana Jean M

epp

1	Edihene Bernardet
2 (ENF)	Rasoanirina Julia Fleuris
3 (ENF)	Razafimamonjy Rico Albert
4 (ENF)	Lovanandrasana Aime
5 (ENF)	Mamelosoa Milienne
6 (ENF)	Ravoasolo Anne Maire
7 (ENF)	Razanfindrajoma Sevia
8 (ENF NS)	Rafanjanirina Olga
9 (ENF NS)	Fanja Ranomeny Beldine

ceg

1 (ENF)	Ramamory Irak
2 (directuer)	Rakotonoana Jean M
3	Hanitra Marophine Helda
4	Albert Manonpony
5	Ratolotsoa Jean Emile
6	Vonjy Sambatra Marie D
7	Randriakaja Jean Clovis
8	Ralonchainy Jeanne Colette
9	Rakaosy Lalaso Maralline
10	Masimbola
11	Emahantante

Nur 11 der insgesamt 20 eingestellten Lehrer keine offizielle Festanstellung sondern sind als « Aushilfslehrer » eingestellt und haben zudem noch weniger Ansprüche und wenig Handlungsmöglichkeiten. Seit seit Januar 2019 haben sie kein Gehalt bekommen.

## Probleme:

Ein großes Problem stellen die vielen Fehltage der Lehrer dar. Wie mir von vielen Seiten berichtet wurde (Schuldirektor, Schüler, Schulbehörde und Dorfbewohner) ist das Fehlen der Lehrer schon zur Regel geworden und täglich werden die Kinder in der Unterrichtszeit nach Hause geschickt, weil die Lehrer nicht erscheinen.

Nach Gesprächen mit dem Schuldirektor und der Schulbehörde kam schließlich heraus, dass die Lehrer seit Januar 2019 noch kein einziges Mal ein Gehalt erhalten haben. Durch den Regierungswechsel im letzten Jahr scheint die Administration immer noch ein wenig chaotisch. Einer der Mitarbeiter der Schulbehörde erklärte mir, dass die Einstellung eines Bildungsministers nun bevorstehe und mit ihm auch wieder Gehälter gezahlt werden könnten. Bis zu diesem Zeitpunkt, also der Übergangsphase der Regierung, werden laut dem Schuldirektor nur Festangestellte bezahlt. Da ein Großteil der Lehrer aber von der Regierung als Aushilfepersonal angestellt ist, wurden ihre Gehälter bis jetzt bei der Berücksichtigung hinten angestellt.

Eine Lehrerin berichtete mir, dass sie nur aus Mitleid zu den Kindern ab und zu zur Schule kommt. Sie muss sich mit mehreren anderen Jobs über Wasser halten.

Wie der Schuldirektor betonte, sei es wirklich schwierig, die Lehrer zu zwingen ihrer Lehrpflicht nachzukommen, da sich alle in einer schwierigen finanziellen Lage befinden. Darüber hinaus fehle ihm das Druckmittel die Lehrer zum Arbeiten zu bewegen, denn alle Gehälter werden nicht von ihm sondern von der Regierung aus bezahlt.

Auch die Anreise zur Schule stellt für die befragte Lehrerin eine große Hürde dar. Die Lehrerin, die ich zu ihrer Situation befragte, lebt, wie viele andere Lehrer, in Sakaraha und kann sich die Transportkosten nach Andalamingoke nur selten leisten. Oft warte sie auf die Polizei, die die Strecke in regelmäßigen Abständen zurücklegt und sie umsonst mitnehme, wie sie mir erzählte.

Um die Attraktivität für Lehrer zu erhöhen, ihren Wohnsitz nach Andalamingoke zu verlegen, um ihnen die komplizierte Anreise zu ersparen, wurde schon vor zwei Jahren ein Haus auf dem Schulgelände errichtet, das für die Unterbringung der Lehrer gedacht war. Leider stieß das Angebot bis jetzt auf wenig Zuspruch, wie Romain Rabearisoa berichtete. Ein Faktor sei die Verbundenheit mit dem Heimatort und ein weiterer Faktor sei die nicht recht nachvollziehbare Angst vor Geistern und Dämonen.

Rodin, ein 14 jähriger Schüler brachte bei einem Interview außerdem zum Ausdruck, dass er selbst genau wie alle anderen Kinder in seinem Umfeld eigentlich gerne zur Schule ginge und große Motivation mitbringe, Neues zu lernen. Er persönlich habe das Ziel sein Abitur zu schaffen, was in der jetzigen Lage (der Schule), nur schwer möglich sei!



Vorbereitung für den BBC Test mit AJPER Mitgliedern. Besonders die jüngeren Kinder waren hoch motiviert!

Zusammen mit Mitgliedern von AJPER half ich eine Woche mit, die Kinder auf einen wichtigen Test, den „BBC“-Test vorzubereiten. Nur bei Bestehen des Tests ist der Eintritt in die Oberstufe möglich. Aufgrund der vielen Fehltag der Lehrer schlug Romain Rabe- arisoa vor, den Kindern bei der Vorbereitung unter die Arme zu greifen worauf insgesamt 15 AJPER-Mitglieder aus Fianarantsoa angereist kamen, um mit den Schülern den Schulstoff zu wiederholen bzw. zum ersten mal zu behandeln.

Bei dieser Vorbereitung wurde zum einen deutlich, dass das Schulniveau, bedingt durch das Fehlen der Lehrer, ein sehr niedriges ist. Wie eben erwähnt, wurden die Kinder bei vielen der Fächer durch die AJPER Freiwilligen zum ersten Mal mit dem Schulstoff vertraut gemacht. Außerdem wurde deutlich, dass viele derjenigen Schüler, für die diese „Vorbereitungs-Maßnahme“ gedacht war, bereits ihre Hoffnung auf das Bestehen des Test vollkommen verloren hatten und somit auch nicht zu den von uns vorbereiteten Stunden erschienen. Wie die Projektleiterin Yvette mir erklärte habe es seit Schulöffnung bis zu diesem Zeitpunkt erst ein einziges Kind gegeben, das den „BBC-Test“ bestanden hat. Viele Schüler probieren den Test einige Male zu bestehen, andere wagen noch nicht einmal den Versuch, weil sie sich sicher sind, dass sie durchfallen werden.

Durch unsere Nachhilfestunden konnten wenigsten zwei Schüler den Test bestehen. Auch Romain bedauerte, wie er mir sagte, den Zustand der Schule sehr! Als großes Hoffnungsprojekt für die Zukunft Andalamengokes brachte er damals den Schulbau auf den Weg und hat seitdem verschiedenste Hilfsprojekte für die Schule initiiert und organisiert. Und auch jetzt sei er sich noch sicher, dass der einzige Weg für das Dorf aus der Armut eine gute Schulbildung sei!

Ein weiteres Problem in Bezug auf die Schule ist die Organisation der Schulküche. Für die schon weiter oben erwähnte Schulkantine wird täglich eine warme Mahlzeit für alle Schüler bereitgestellt. Die Zubereitung übernehmen zwei Angestellte, die jeweils von drei Eltern unterstützt werden. Oft, so wie mir verschiedene Schüler berichteten, erscheinen die Eltern nicht zu ihrem Küchendienst, der unentgeltlich verrichtet wird.



Getrockneter Maniok wird im Lagerhaus gelagert.

Dadurch verspäte sich wiederum das Essen und manchmal auch der Unterricht (falls dieser stattfindet). Der Schuldirektor betonte, dass er es sehr bedauerlich fände, dass die Eltern als kleine Gegenleistung zur übernommenen Schulgebühr und Schulmaterial nicht das Engagement aufbringen würden, wenigstens ein bisschen mitzuhelfen. Dankbarkeit für die in Anspruch genommene Hilfe ihrer Kinder wäre daraus auf jeden Fall nicht erkennbar.

Genau wie mit den Lehrern fehle ihm auch hier das Druckmittel, die Eltern zum Arbeiten zu bewegen, da für diese Arbeit kein Gehalt vorgesehen ist.

Eine immer öfter wieder auftauchende Forderung war in Bezug auf die Schulküche außerdem die Erweiterung des Schulmenüs, das meist nur aus Maniok besteht, auf ein nährstoffreicheres Gericht umzustellen oder einen wechselnden Essensplan mit einer

Reismahlzeit anzubieten. Wie eine Mutter berichtete bestehe bereits das Essen vieler Kinder Zuhause aus ausschließlich Maniok, wobei Reis eine gute Abwechslung bieten könnte.

### **Lösungsvorschläge:**

Um die Fehltagelöhne der Lehrer zu minimieren, schlugen die Projektmanagerin Yvette und der Vereinsleiter Romain Rabearisoa vor, die vom Luisengymnasium gesponserten Schulgebühren, die eigentlich an die Regierung gezahlt werden, zu verwenden, um privat Lehrer anzustellen. Diese Umnutzung der Geldmittel würde dem Schuldirektor mehr Kontrolle ermöglichen, indem bei Fehlen der Lehrer Maßnahmen eingeführt werden könnten. In diesem Zuge sollte ein ganz klares Regelwerk erstellt werden, an dem sich Lehrer sowie Schüler orientieren könnten.

Über eine Erhöhung des Lehrergehalts sollte nachgedacht werden. Wie mir eine Lehrerin erzählte, reiche das Gehalt, wenn es denn eintreffe, noch lange nicht für die Versorgung ihrer Familie. Die zum Teil schlechte Qualifizierung für den Job des Lehrers und die oft nicht ernst genommenen Arbeitsbedingungen hängen mit dem geringen Gehalt zusammen. Der Lehrerberuf wird oft als letzte Option gewählt, da dieser bekanntermaßen sehr schlecht bezahlt ist. Um die Qualität und Kontinuität des Unterrichts zu verbessern wäre ein angemessenes Gehalt, wie die befragte Lehrerin betonte, von großem Vorteil.

Auch das Problem der Anreise würde damit in den Hintergrund rücken, da sich die Lehrer damit das Benutzen von Verkehrsmitteln leisten könnten.

Eine weitere Idee, die die Schüler äußerten, war die Erstellung einer Mappe mit Abschriften zu Unterrichtseinheiten und anderen wichtigen Lernmaterialien, mit denen man sich besser auf die wichtige „BBC“-Prüfung vorbereiten könnte und auch bei Ausfall des Unterricht eine Chance bekäme den Test zu bestehen. Diese Mappe, am besten eine für jedes Fach, könnte in der Schulbibliothek für jeden zugänglich, aufbewahrt werden.

Zu der Lösung des Problems in der Schulkantine wurden mehrere Vorschläge geäußert. Der Schuldirektor war der Meinung, man solle die vom Luisengymnasium übernommenen Schulgebühren wegen der merkbaren „Undankbarkeit“ kürzen, sodass ein Teil des Geldes für kleine Gehaltserhöhungen (zusätzlich zum von der Regierung gestellten Gehalt) oder „Prämien“ bei besonders gut geleisteter Arbeit verwendet werden könnte. Eine andere Idee war, die Eltern-Assistenten mit dem gleichen Betrag, den die zwei festangestellten Köchinnen erhalten, zu bezahlen. Wo das Budget für diese Extraleistung herkommen soll, ist allerdings noch nicht geklärt.

Insgesamt sollte das Essensprogramm allerdings unbedingt weitergeführt werden! Die Projektleiterin Yvette betonte noch einmal, dass die warme Mahlzeit zwingend notwendig ist, um die Schule besuchen zu können. Einerseits sind sie dadurch mehr entlastet bei der Mitarbeit auf dem Feld und andererseits ist die Nahrungszunahme Voraussetzung für Konzentration und effektives Lernen im Schulzimmer.

Mit dem Ende der Finanzierung des BMZ sollte unbedingt eine Lösung gefunden werden, das Essensprogramm auch in Zukunft fortzuführen.

Ein außerdem mehrfach von Schülern und Lehrern angesprochenes Thema war der Schulhof und der Wunsch nach einem richtigen Spielfeld (aus Beton) und möglicherweise zwei Basketballkörben. Die physische Auslastung durch Sport sei sehr wichtig, wie der Schuldirektor erklärte und mit einem richtigen Spielfeld könnte auch ein regulärer Sportunterricht angeboten werden.

## wirtschaftliche Situation

### Zustand:

Insgesamt betrachtet konnte die wirtschaftliche Situation der Bevölkerung von Andalamengoke verbessert werden. Fünf Personen sind festangestellt und arbeiten an sechs Tagen in der Woche jeweils von 8 bis 4 Uhr nachmittags. 40 weitere Personen werden je nach anfallender Arbeit jeweils 60 Tage im Jahr bezahlt. Die finanzielle Situation einiger Bewohner konnte sich dadurch deutlich verbessern.

Außerdem kann das erlernte Wissen über alternative Anbaumethoden selbst angewendet und der Ernte-Ertrag gesteigert werden. Vor allem in der Trockenzeit in der das Geld oft knapp wird, erklärte die Projektleiterin Yvette, sei das Projekt eine große Stütze für die Familien.



### Verkauf

In dem im vorherigen Jahr von AJPER Mitgliedern errichteten Gewächshaus nahe des Lagerhauses, werden Früchte wie z.B. Maulbeeren und Papaya getrocknet und neuerdings an Besucher der gleich gegenüber gelegenen „Zombitse Eco-Lodge“ verkauft. Vor ihrer Abreise wird ihnen dann meist persönlich angeboten, eine Tüte getrocknete Früchte mitzunehmen. Ein eigener Verkaufsstand wurde bisher noch nicht eröffnet.

Im Gewächshaus werden Früchte für den Verkauf getrocknet.



Eine weitere Einnahmequelle aus dem Tourismus hat die Frauenvereinigung „Andalamengoke Mivoatse“ für sich entdeckt. Mit Tanzvorführungen bieten sie den Gästen der Eco Lodge ein Programm. Auch bei meiner Ankunft durfte ich bei einer Tanzvorstellung zuschauen und war sehr beeindruckt! Die Bezahlung läuft bisher auf freiwilliger Basis. Meist wird nach Ende der Vorstellung ein Hut rumgereicht in den jeder einen beliebigen Betrag hineinwirft. Neben den Tanzaktivitäten organisieren sich die Frauen in einer gemeinschaftlichen Struktur, bei der zusammen auf dem Feld gearbeitet wird und jeder einen gleichen Ernteanteil erhält.

Eine Tanzvorführung der Frauen-Kooperative in der Eco-Lodge.

### **Probleme:**

Ein immer wieder aufgekommenes Thema während der Befragung der Mitarbeiter des Projektes, war der Wunsch nach einer Krankenversicherung am Arbeitsplatz. Wie Lazosa Cristian, Jean Christophe Razafimahatratra und Mirina Edgard Rabezamahary berichteten, würden sie sich wünschen, dass wenigstens die Hälfte der anfallenden Arztkosten vom Projekt übernommen würden. Wenn sie selbst oder ein Familienmitglied krank würden, können sie sich eine Behandlung beim Arzt, geschweige den die Anfahrt dorthin einfach nicht leisten. Die nächstgelegene Praxis befindet sich in dem 10 km weit entfernten Sakaraha.

Ein weiteres grundsätzliches Problem ist das Fehlen einer Wasserleitung zu den Anbauflächen des Projekts. Die einzige Wasserquelle besteht aus der ca. 1km weit entfernten Pumpe am Dorfende, die zusätzlich oft defekt ist und nicht genutzt werden kann.

Auch die geplante Tröpfchenbewässerung konnte noch nicht durchgeführt werden, da bisher das Wasser in Containern und Schubkarren umständlich hin und her transportiert wird. Durch die in Andalamingoke besonders merkbare Klimaerwärmung, wird auch der Regen weniger, was den Anbau zusätzlich erschwert. Mit jedem heißer werdenden Jahr muss mehr künstlich bewässert werden, was mehr Aufwand und vor allem körperliche Arbeit bedeutet.



Die steppenartige Landschaft in Andalamingoke wird von Jahr zu Jahr trockener.

### **Verbesserungsvorschläge:**

Um schwerwiegende Krankheitsfälle und Fehltage am Arbeitsplatz vorzubeugen, wurde von den Mitarbeitern der Vorschlag geäußert, eine „mobile Praxis“ einzurichten. Ein Arzt könnte in regelmäßigen Abständen das Dorf besuchen, um Kranke zu behandeln. Außerdem würde eine Übernahme der Kosten für Medizin eine große finanzielle Entlastung darstellen.

Die Errichtung einer Wasserleitung zu den bewirtschafteten Feldern oder sogar die Errichtung eines neuen Brunnens in Nähe der Anbaugelände wäre außerdem eine wichtige und vor allem nachhaltige Maßnahme, die landwirtschaftlichen Aktivitäten der Bewohner zu erleichtern und ihnen insbesondere nach Beendigung des Projektes und damit der regulären Bezahlung, die Möglichkeit zu geben, sich in ihren persönlichen Ertragsraten zu steigern.

Der Bürgermeister Andalamingokes merkte außerdem an, dass es wichtig wäre, den Rest der Dorfbewohner an den neuen Anbautechniken und Methoden teilhaben zu lassen, damit auch sie sich weiterbilden und fortentwickeln können.

Eine weiterer Wunsch ist es, Techniken der Landwirtschaft und zusätzlich der Viehhaltung in Form von einer intensiven und eventuell mehrjährigen Ausbildung erlernen zu können.

In diesem Zusammenhang wurde vom Bürgermeister außerdem angemerkt, dass auch Alphabetisierungskurse gebraucht würden, um der 80%igen Analphabetenrate der Erwachsenen entgegenzuwirken und ihnen zusammen mit der Ausbildung eine richtige Grundlage zu schaffen, ihre Einnahmen durch qualifizierte Arbeit zu erhöhen.

## Ajper

(association des jeunes pour la promotion de l'énergie renouvelable et pour la conservation de la biodiversité)

In Zusammenhang mit dem Projekt in Andalamengoke muss auch der Verein AJPER unbedingt genannt werden, der auch schon im Zuge dieses Berichtes schon häufiger aufgetaucht ist.

AJPER ist ein Verein, der von einer Gruppe Studenten und dem Leiter des Vereins Tea Longo und der Eco-Lodge, Romain Rabearisoa gegründet wurde und sich für den Erhalt des Waldes in Madagaskar einsetzt und nach neuen alternativen Möglichkeiten zur Energiegewinnung forscht.



Das Gras aus Andalamengoke wird für die Bio-Briquette-Herstellung genutzt.

Andalamengoke wird dabei als „Pionierdorf“ und „Experimentierfeld“ benutzt, um naturfreundlichere Energiegewinnungsmethoden auszutesten.

Bisher konnte AJPER bereits einen Kocher entwickeln, der wesentlich weniger naturschädliche Holzkohle verbraucht. Ein weiteres Arbeitsfeld von AJPER stellt die Entwicklung von Bio-Briquettes dar, einer Alternative zu Kohle, die aus gepressten Gras-Pellets besteht.

Für die Entwicklung von Bio-Briquettes treffen sich die AJPER Mitglieder fast täglich, meist in ihrem „Quartier“, einer Werkstatt und Gemeinschaftsraum auf dem Gelände der Universität von Fianarantsoa. Die Feuchtigkeit der Briquettes, die erreichte Hitze beim Verbrennen, sowie die Dauer des Brennvorgangs werden gemessen und gründlich in einer Excel-Tabelle festgehalten. Mit dem Experimentieren von verschiedenen Briquette-Zusammensetzungen wie z.B. dem Extrakt aus Kot oder einer Maniok-Wurzel konnten schon große Fortschritte in der Verbesserung der Konsistenz und des Brenngrades erzielt werden.



Während Experimenten in der eigenen Werkstatt in Fianarantsoa.

In regelmäßigen Abständen besuchen die AJPER Mitglieder Andalamengoke und experimentieren vor Ort, da dort die Hauptressource der Bio-Briquettes, Gras, in Massen zu finden ist.

Die Idee für die Zukunft besteht in einer professionellen Fertigung der Briquettes in großem Stil, sodass sie dann großflächig an die Bevölkerung zu einem geringeren Preis als die übliche Holzkohle verkauft werden kann und damit bald hoffentlich in vielen madagassischen Haushalten zu sehen sein werden.

Neben der Entwicklung von energiesparenden Kochern und Bio-Briquettes, verfolgt AJPER außerdem ein Programm zur Umweltbildung in sozial-schwachen und ländlichen Regionen. Im Juli gab AJPER in Andalamengoke den Startschuss zu ihrem Aufklärungsprogramm, indem über die Entstehung des Klimawandels und der enormen Wichtigkeit des Waldes für unser Ökosystem informiert und für Kinder anschaulich gemacht wurde. Die Resonanz ihrer Lehreinheiten war sehr gut und AJPER bekam insgesamt sehr viel Zuspruch.



Das entwickelte Programm zur Umweltbildung von AJPER wurde sehr gut angenommen und bekam viel Zuspruch.

Auch in der Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, um in vielfältiger Weise gegen den Rückgang des Waldes zu engagieren und den globalen Klimawandel aufzuhalten, ist AJPER sehr aktiv.

Zum internationalen „Fridays For Future“ Tag im September organisierte AJPER zusammen mit dem Verein „Andro fanadiovana manerantany“ einen kleinen Protestmarsch und gleichzeitiger Straßenputzaktion in Fianarantsoa. Als einzige Protestaktion zum „Fridays For Future“ Tag in Madagaskar, setzte AJPER ein klares Zeichen!



Protest- und Putzaktion in Fianrantsoa zum internationalen Friday For Future Tag.

### Probleme:

Das Hauptproblem von AJPER ist die starke Begrenztheit der finanziellen Mittel. Das große Ziel von AJPER ist die serielle Herstellung von Kochern und Bio-Briquettes. Dafür wird eine Produktionsstätte mit professionellen und leistungsstarken Maschinen benötigt. Die Briquettes werden zur Zeit mit einer kleinen und provisorischen Presse gefertigt, die oft repariert werden muss. Das Gras wird händisch in einen kleinen Behälter gefüllt und dann mit einer kleinen Presse zu einem Pellet gepresst. Die Produktion von 500 g Briquettes dauert etwa einen Tag, was eine Experimentierreihe von verschiedenen Konsistenzen zu einer langwierigen Aufgabe macht. Auch für die Herstellung von Kochern fehlt bisher das Equipment. Zum Metall-Schneiden und Verarbeiten wird meist eine externe Werkstatt aufgesucht.



Bisher geschieht die Herstellung der Briquettes mit einer provisorischen Presse die per Hand mit dem zerkleinerten Gras befüllt wird.

Ein weiteres Problem stellen die ebenfalls begrenzten finanziellen Möglichkeiten, einige Arbeiten der AJPER Mitglieder durch eine Aufwandsentschädigung zu vergüten, dar. Die Mitglieder haben oft nur begrenzt Kapazitäten, da sie insbesondere als Studenten Gelegenheitsjobs nachgehen müssen, um ihren Unterhalt und anderes zahlen zu können.

### Verbesserungsvorschläge:

Um mehr Zeit und Energie in AJPER investieren zu können, wäre es sicherlich hilfreich, wenn Mitglieder für bestimmte Arbeiten mit einem kleinen Lohn vergütet werden könnten, wie André und Romain vorschlagen.

Um das Hauptziel von AJPER, die Herstellung von Kochern und den naturfreundlichen Bio-Briquettes zu erreichen, ist eine Presse und Metallverarbeitungsmaschine dringend notwendig. Ohne diese wichtigen Ressourcen sind die Ergebnisse aus etlichen Experimentierreihen zur idealen Beschaffenheit der Produkte bedeutungslos.

Die Zusammenarbeit mit Partnern wie LHL, aber auch anderen Vereinen, Institutionen oder Firmen sollte auf jeden Fall ausgeprägt werden, um bei der Suche nach finanziellen Mitteln auf einen Pool von Partnern zurückgreifen zu können.

Nach der Klärung der ganz genauen Modelle, die für die Produktion benötigt werden, kann auch über eine Crowdfunding-Kampagne nachgedacht werden, um einen benötigten Restbetrag zu decken.

## Zusammenfassung

Insgesamt stellt das Projekt in Andalamingoke eine große Bereicherung für die Bevölkerung dar. Das neu erlangte Wissen über ertragreiche, umweltfreundliche und ernährungsbewusste Anbaumethoden wird zu einem großen Vorteil zur Steigerung der Erträge aus der eigenen Landwirtschaft und festigt damit die finanzielle Situation der Familien in Andalamingoke. Auch global gesehen leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag in der Bekämpfung des Klimawandels und der Schaffung eines Umweltbewusstseins in der Bevölkerung.

Allerdings, so betonte die Projektleiterin Yvette, reiche die erlangte Veränderung noch lang nicht aus. Trotz der langsam ersichtlichen positiven Entwicklung, brauche es noch viel, um illegale Brandrodung sowie die Abholzung für Kohleproduktion, zu verhindern. Immer wieder berichtet der Parkdirektor von illegaler Holzentnahme und vor allem Busch- und Waldbrände stellen immer noch ein großes Problem dar!

Aus diesem Grund sei die Schule die wichtigste Fördermaßnahme für die Fortentwicklung von Andalamingoke, weil sie der jungen Bevölkerung auf lange Sicht eine Alternative zur Subsistenzwirtschaft bietet.

Außerdem sei das Erlangen eines Umweltbewusstseins und ein Wandel in der Einstellung zu neuen Anbaumethoden, insbesondere in Hinsicht auf die in der Tradition verankerte Methode der ‚Slash and Burn‘ Praktik, vor allem bei der jüngeren Bevölkerung erfolgreich. Die Einstellungsänderung zu neuen Anbaumethoden und der Wichtigkeit von Umweltschutz ist nach Yvette bei Erwachsenen erheblich schwerer. Die Schule ist also eine Art Dreh- und Angelpunkt für die Weiterentwicklung des Dorfes Andalamingoke.



Die Schule als Dreh- und Angelpunkt der Entwicklung in Andalamingoke.

Die Förderung der Schule hängt unweigerlich mit dem Essenprogramm zusammen. Die Weiterführung des Essensprogramms ist unbedingt notwendig, um die erfreulich hohe Schulgängerrate in Andalamengoke zu halten. Außerdem sollte unbedingt eine Lösung für das kontinuierliche Erscheinen der Lehrer zum Unterricht gefunden werden, damit die Schüler eine Chance bekommen, eine weiterführende Schule zu besuchen. Im Zuge der eventuellen Neubesetzung des Lehrerkollegiums, wäre es denke ich sehr wichtig, die Umweltbildung in das Curriculum mitaufzunehmen. Der Leiter des Aufklärungsprogramms von AJPER, Xavier, erklärte mir bereits, dass sich AJPER auch eine Bildung von Lehrpersonen vorstellen könnte, um die Vermittlung der Inhalte schnell und effektiv zu streuen.

Letztlich ist meine Einschätzung, dass man in die Förderung von AJPER als Bindeglied zu den Aktivitäten in Andalamengoke investieren sollte. Mit dem Verein AJPER gibt es bereits eine gut aufgestelltes, organisiertes und vor allem motiviertes Team vor Ort, das sich der großen Aufgabe der Bekämpfung des nationalen Problems des Waldrückgangs und des globalen Problems der Erderwärmung gewachsen fühlt und konkrete Lösungsvorschläge verfolgt. Mit den drei Arbeitsbereichen, der Herstellung von Energie sparenden Kochern, der Bio-Briquette-Entwicklung als Alternative zu Holzkohle und der Aufklärungsarbeit zum Naturschutz hat AJPER bereits ein sehr klares und richtungsweisendes Programm zum Schutz und Erhalt des Waldes in Madagaskar auf den Weg gebracht, was alle Mitglieder mit viel Motivation und Energie verfolgen und meiner Meinung nach großes Potential auf Erfolg hat!

#### **Zu meiner Person:**

Ich bin Lina Zacher, 28 Jahre alt, seit April 2019 Diplom-Kunstpädagogin und große Madagaskar-Liebhaberin!

Seit meinem einjährigen Aufenthalt 2012-2013, bin ich immer wieder nach Madagaskar zurückgekehrt und trotz der Ferne ist es für mich ein zweites Zuhause geworden. Insgesamt habe ich mehr als zwei Jahre dort gelebt und habe mich ehrenamtlich in verschiedenen Organisationen engagiert und eigene pädagogische und künstlerische Projekte realisiert, seit 2015 auch mit Unterstützung des von mir mitgegründeten Vereins « Mio » (mifandray amin'ny olona= Leute zusammenbringen), der sich für kulturellen Austausch und interkulturelles Lernen stark macht.

Für die Projektevaluation des gemeinnützigen Vereins « Lernen Helfen Leben » habe ich zwei Wochen in dem im Süden Madagaskars gelegenen Dorf Andalamengoke verbracht und mehr als zwei Monate in Fianarantsoa, wo ich dem Verein AJPER bei verschiedensten Aufgaben zur Seite stand. Für die Interviews habe ich mich mit allen Beteiligten auf Madagassisch, der Landessprache unterhalten und konnte so im Gegenzug auf ihre Fragen und Anregungen bezüglich des Projektes direkt eingehen.

An dieser Stelle würde ich mich außerdem gerne herzlich bei dem Verein « Lernen Helfen Leben » und dem « konkreten Friedensdienst » bedanken, die diese Reise erst möglich gemacht haben! Mit viel Bewunderung habe ich die Projekte von « LHL » in Madagaskar zum ersten Mal kennengelernt und ich würde mich freuen auch in Zukunft weiter zusammenzuarbeiten, um die Entwicklung der Projekte weiterhin zu verfolgen und unterstützen zu können!

Herzlichen Dank! Misaotra!

*Lina Zacher*